

Vorbereitung auf Gottes Reich – Teil 23

Quelle: „Making Today Count for Eternity“ (Alles, was Du als Bekehrter tust, zählt für die Ewigkeit) von Kent Crockett

Der falsche Geist im Zusammenhang mit Gottes Reich

Jesus Christus sagte zu Jakobus und Johannes, dass sie nicht wüssten, worum sie Ihn baten.

Bei einer anderen Gelegenheit sagte Er ihnen, dass sie nicht wüssten, was für einen Geist sie hätten. Als die Samariter Jesus Christus und die Jünger nicht willkommen hießen, hätte dieses impulsive Duo beinahe Feuer vom Himmel herabgerufen, um die Menschen im Dorf zu verzehren.

Lukas Kapitel 9, Vers 51-54

51 Als dann aber die Zeit Seines Hingangs (Seiner Aufnahme in den Himmel) herankam, richtete Er fest entschlossen Sein Augenmerk darauf, nach Jerusalem zu ziehen, 52 und Er sandte Boten vor Sich her. Diese machten sich auf den Weg und kamen in ein Dorf der Samariter, um dort ein Unterkommen (eine Nachtherberge) für Ihn zu besorgen; 53 doch man nahm Ihn nicht auf, weil Er die Absicht hatte, nach Jerusalem zu ziehen. 54 Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, fragten sie: »HERR, willst Du, dass wir aussprechen, es solle Feuer vom Himmel fallen und sie verzehren, wie auch Elia getan hat?« (2.Kön 1,10.12.)

Jesus Christus wies sie zurecht und sagte:

Lukas Kapitel 9, Vers 55

ER aber wandte Sich um und verwies es ihnen mit den Worten: »Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Der Menschensohn ist nicht gekommen, um Menschenleben (Seelen) zu vernichten, sondern um sie zu retten.«

Jakobus und Johannes waren blind für die Tatsache, dass in ihnen ein falscher Geist wirkte. Deshalb gab Jesus Christus diesen beiden impulsiven Jüngern den Spitznamen „Donnersöhne“.

Markus Kapitel 3, Verse 16-17

16 So setzte Er die Zwölf ein und legte dem Simon den Namen Petrus (Fels; Felsenmann) bei; 17 ferner Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, denen Er den Namen Boanerges, das heißt ›Donnersöhne‹, beilegte.

Dieser Titel klingt, als gehörte er ein paar Gangstern einer Motorradbande, aber nicht zwei sanftmütigen Netzflickern, nicht wahr? Einige Bibelgelehrte glauben, dass Jakobus und Johannes wegen ihres Eifers und ihrer Leidenschaft „Donnersöhne“ genannt wurden.

Das Problem mit dem Feuereifer ist, dass diejenigen, die ihn haben, dazu neigen, sich an ihren eigenen Fehlern zu verbrennen. Obwohl eifrige Menschen schnell die Verantwortung übernehmen, neigen sie dazu, impulsiv zu handeln und falsche Entscheidungen zu treffen, die sie später bereuen.

Glaube und Eifer ohne Liebe und Demut werden jeden auf seinem Weg zerstören. Denk einmal darüber nach! Waren diese beiden Jünger in dieser Gesinnung dafür qualifiziert, die Nummer 1 und Nummer 2 in der Herrschaft von Jesu Königreich zu sein? Wärest Du nicht ein bisschen nervös, wenn Jakobus und Johannes auf den höchsten Thronen sitzen und Dein Leben überwachen würden?

Es kann gefährlich sein, wenn die Person, die dieses Zepter hält, den falschen Geist hat. Wenn Du Dich da als ein Bürger einmal falsch verhieltest, würde sie wahrscheinlich Feuer vom Himmel herabrufen und Dich knusprig braten lassen. Jakobus und Johannes waren dazu bereit, ein ganzes Dorf wie Kohle anzuzünden, weil es ihnen nicht den roten Teppich ausrollen wollte. .

Voller Eifer? Absolut.
Voller Mitgefühl? Kaum.

Aus diesem Grund sagte Jesus Christus zu ihnen mit anderen Worten ausgedrückt: „Ihr wisst nicht, was für ein Geist euch antreibt. Ihr seid nicht bereit, auf Thronen zu sitzen und den Menschen Anweisungen zu geben. Ihr braucht eine Herzensänderung, bevor ihr für Andere verantwortlich sein könnt. ICH baue ein Königreich von Dienern auf. Diejenigen, die Dienergeist haben, werden die höchsten Positionen in Meinem Königreich erhalten.“

Wie reagierst Du, wenn man Dich ungerecht behandelt? Wärst Du ebenfalls dazu bereit, Feuer vom Himmel herabzurufen, wenn Du es könntest? Wenn ja, dann handelst Du möglicherweise aus dem falschen Geist heraus.

Der falsche Standard im Zusammenhang mit Gottes Reich

Die Jünger hatten darüber diskutiert, wer von ihnen der Größte sei.

Markus Kapitel 9, Verse 33-34

33 So kamen sie nach Kapernaum; und als Er zu Hause (angelangt) war, fragte Er sie: »Worüber habt ihr unterwegs gesprochen?« 34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten unterwegs miteinander darüber gesprochen, wer (von ihnen) der Größte sei.

Sie gründeten ihren Standard der Größe darauf, dass sie sich mit Anderen verglichen. Sie wandten dabei aber den falschen Maßstab an. Anstatt sich voreinander zu demütigen, verglichen sie sich miteinander. Darüber empörten sich die anderen Jünger, als sie das von Jakobus und Johannes hörten.

Paulus erinnert uns daran, dass wir nicht höher von uns denken sollten, als wir sollten, in:

Römerbrief Kapitel 12, Vers 3

So fordere ich denn kraft der mir verliehenen Gnade einen jeden von euch auf, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern auf eine besonnene Selbstschätzung bedacht zu sein nach dem Maß des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat.

Wenn wir uns mit Anderen vergleichen, werden wir entweder stolz oder entmutigt – und beides ist nicht von Gott. Wir werden dabei entweder Andere oder uns selbst erniedrigen. Wenn wir uns mit Anderen vergleichen, entsteht eine verzerrte Perspektive sowohl auf uns selbst als auch auf Andere. Vergleichst Du Dich selbst mit Deinen Glaubensgeschwistern, um Deine Größe zu bestimmen?

Die falsche Strategie im Zusammenhang mit Gottes Reich

Jeder ist damit beschäftigt, die Nummer eins zu sein. College-Football-Fans schauen in die Kamera und sagen: „Wir sind die Nummer eins!“ Dasselbe gilt für die NBA-Meisterschaft, den Super Bowl,

die World Series oder den Stanley Cup. Das Problem ist, dass egal in welcher Sportart man die Nummer eins ist, diese Regentschaft dauert nur bis zum Beginn der nächsten Saison. Es ist nur wie ein kurzes Blinzeln, und schon ist es wieder vorbei. Ein paar Monate später holt sich oft ein anderes Team den Titel.

In dieser Welt wirst Du niemals lange die Nummer 1 bleiben. Jemand wartet immer darauf, Deinen Platz einzunehmen.

Auch die Jünger verfielen in diese „Wir-sind-die-Nummer-eins“-Mentalität. Sie versuchten, sich einen Namen zu machen, indem sie über Andere herrschten, anstatt sich gegenseitig zu dienen. Wie sie neigen auch wir dazu zu glauben, dass wir durch das Erreichen höchster Erfolgsniveaus an Bedeutung gewinnen würden. Wir haben die Größe für uns von der Welt definieren lassen.

Unsere Gesellschaft ist auf der Philosophie des Teufels statt auf der Weisheit Gottes aufgebaut. Solange wir Satans großer Lüge glauben, dass unser Leben unbedeutend sei, wenn wir nicht an der Spitze stehen, werden wir in einem ständigen Zustand von Niedergeschlagenheit, Wertlosigkeit und Streit leben.

Um diese falsche Denkweise zu überwinden, müssen wir unsere Strategie ändern. Wir müssen das Publikum wechseln. Welchem Publikum versuchen wir zu gefallen, den Menschen in dieser Welt oder Gott im Himmel?

Anstatt zu versuchen, groß zu werden, indem wir tun, was diese Welt vorschreibt, müssen wir Gottes Wörterbuch gebrauchen, um herauszufinden, was Größe wirklich ist. Gott ist nicht daran interessiert, dass wir in den Augen der Welt berühmt sind, sondern dass wir ihm treu sind. Wir sollten also leben, um das unsichtbare Publikum zu erfreuen.

Sobald wir das Leben aus der himmlischen Perspektive betrachten, wird jeder Mensch bedeutsam und jede Arbeit wichtig. Wir werden in allem einen Sinn finden, selbst in den kleinsten Verantwortlichkeiten. Wir werden Windeln wechseln, Geschirr spülen und den Besuch im Altersheim nicht als banale Aufgaben betrachten, sondern als wichtige Aufgaben für das Reich Gottes.

In Gottes Wörterbuch steht Größe nicht auf der Titelseite, sondern in den Fußnoten. Das scheint keinen Sinn zu ergeben, oder doch? Gottes Reich ist völlig anders als die Reiche dieser Welt. Da geht der Weg nach oben erst einmal nach unten. Der Weg, der Erste zu sein, bedeutet da, zunächst einmal der Letzte zu sein. Um groß zu sein, müssen wir die Kleinsten sein, und um zu herrschen, müssen wir dienen.

Die Menschen wollen guten Service haben, aber sie wollen keine guten Diener sein. Wenn wir groß sein wollen, müssen wir gute Diener sein. Und wenn wir für immer die Ersten sein wollen, müssen wir zuerst Sklaven werden.

Was ist der Unterschied zwischen einem Diener und einem Sklaven?

In neutestamentlicher Zeit wurde ein Diener von seinem Herrn angestellt, wie in der Geschichte vom verlorenen Sohn, die Jesus Christus erzählte:

Lukas Kapitel 15, Vers 11-23

11 Dann fuhr Er fort: „Ein Mann hatte zwei Söhne. 12 Der jüngere von ihnen sagte zum

Vater: 'Vater, gib mir den auf mich entfallenden Teil des Vermögens!' Da verteilte jener das Hab und Gut unter sie. 13 Kurze Zeit darauf packte der jüngere Sohn alles, was ihm gehörte, zusammen und zog in ein fernes Land; dort brachte er sein Vermögen in einem ausschweifenden Leben durch. 14 Als er nun alles aufgebraucht hatte, entstand eine schwere Hungersnot in jenem Lande, und auch er begann Not zu leiden. 15 Da ging er hin und stellte sich einem der Bürger jenes Landes zur Verfügung; der schickte ihn auf seine Felder, die Schweine zu hüten, 16 und er hätte sich gern an den Schoten des Johannesbrodbaumes satt gegessen, welche die Schweine als Futter bekamen, doch niemand gab sie ihm. 17 Da ging er in sich und sagte: 'Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, während ich hier vor Hunger umkomme! 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: 'Vater, ich habe gegen den Himmel (Gott) und dir gegenüber gesündigt; 19 ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen: Halte mich wie einen von deinen Tagelöhnern.' 20 So machte er sich denn auf den Weg zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater kommen und fühlte Mitleid: er eilte (ihm entgegen), fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 Da sagte der Sohn zu ihm: 'Vater, ich habe gegen den Himmel und dir gegenüber gesündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!' 22 Der Vater aber befahl seinen Knechten: 'Holt schnell das beste Gewand aus dem Hause und legt es ihm an; gebt ihm auch einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße 23 und bringt das gemästete Kalb her, schlachtet es und lasst uns essen und fröhlich sein!'"

Ein Sklave hingegen gehörte seinem Herrn. Er hatte keinerlei Rechte. Jesus Christus hat gelehrt, dass man, wenn man in der Ewigkeit der Erste sein will, seine Rechte aufgeben und den Rest seines Lebens damit verbringen muss, sich selbst hinzugeben. Das wollen die meisten nicht hören. Deshalb gibt es so wenige Bewerber für die Stelle.

Wenn Jesus Christus uns gesagt hätte, wie wir in dieser Welt groß sein können – wie man Präsident, ein berühmter Schauspieler, ein erfolgreicher Sportler oder ein prominenter Geschäftsmann wird – würde sich jeder bemühen, Seinen Anweisungen zu folgen. Die Menschen sind immer bestrebt, in dieser Welt groß herauszukommen. Aber wenn Jesus Christus uns sagt, wie wir FÜR IMMER groß sein können, wollen wir den Prozess umgehen. Wir sind nicht bereit, den Kelch des Leidens zu trinken – es sei denn, er enthält unser Lieblingsgetränk.

Glauben wir wirklich, was Jesus Christus über die Größe in der Ewigkeit gesagt hat? Wenn ja, müssen wir.

- Die andere Wange hinhalten, wenn wir verfolgt werden
- Denen vergeben, die uns verletzt haben
- Unsere Feinde lieben
- Jeden möglichen Weg finden, um Ihm freudig zu dienen

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache